



Werner Lacroix, Gottlieb Twerdy
Zuversicht - Confidence



Werner Lacroix, Gottlieb Twerdy
Zuversicht - Confidence

Werner Lacroix, Gottlieb Twerdy

Zuversicht - Confidence

Copyright © 2022 Werner Lacroix & Gottlieb Twerdy

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, scanning, or otherwise, except as expressly permitted by law, without the prior written permissions of the Publisher and the authors.

Autoren, Authors: Werner Lacroix, Gottlieb Twerdy
Design: Lacroix, Studiofoto/ Karl Hofstetter, Twerdy
Titelbild, Coverimage: Rolffimages
Illustration: Gottlieb Twerdy
Korrektorat: Gottlieb Twerdy
Übersetzung, Translation: Gottlieb Twerdy
Proof reading: Proof-Reading-Service.com

Verlag: MyMorawa von Dataform Media GmbH, Wien
www.mymorawa.com

ISBN: 978-3-99129-681-2 (Paperback)
978-3-99129-679-9 (Hardcover)
978-3-99129-680-5 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Zuversicht schaffen

Creating Confidence

Einige Grundlagen des Denkens

Some Fundamentals of Thought

Die wichtigsten Einsichten

Main Ideas

Die Arbeit

1 Work

Die Rotation

2 Rotation

Die Form

Der Inhalt

3 Form

4 Content

Die Einheit von Werk und Meister

5 Unity of work and master

Die Materie

6 Matter

Der Geist

7 Mind

Materie und Geist

8 Matter and mind

Die Erkenntnis

Die Qualität

9 Cognition

10 Quality

Zu den Grenzen der Physik

11 A remark on physical limits

Die Philosophie

12 Philosophy
Markante Unterschiede
13 Notable differences
Die Emissionswolke
14 Emission cloud
Form und Gestalt
15 Form and shape
Kosmische Habitate
16 Cosmic habitats
Der Äther
17 Aether
Der Photonsee
18 Photon sea
Die Raumzeit
19 Spacetime
Das Licht
20 Light
Die Raumzeit vergleicht die Arbeit
21 Spacetime compares work
Die Bewegung
22 Movement
Die Kraft
23 Force
Die Energie
24 Energy
Die Zeit
25 Time
Die Dauer
26 Duration
Die Veränderung
27 Change
Das Zeitmaß
28 Time's measure

Der Raum
29 Space
Der leere Raum
30 Empty space
Die Energie des Raumes
31 Energy of space
Methodische Schranken
32 Methodical limits
Der Urknall
33 Big Bang
Die Kausalität
34 Causality
Die Finalität
35 Finality
Der Ursprung des Lebens
36 Life's origin
Die Natur
37 Nature
Der Sinn des Todes
38 The sense of death
Die Ewigkeit
39 Eternity
Das endliche Maß der unendlichen Arbeit
40 Limited measure of unlimited work
Dualismus von Welle und Teilchen
41 Dualism of wave and particle
Das Licht ist übersandte Arbeit
42 Light is sent work
Interferenz von Wellen
43 Interference of waves
Die Wahrnehmung
44 Perception
Die Entscheidung

45 Decision

Die Absicht

46 Purpose

Der Widerspruch

47 Contradiction

Die Mathematik

48 Mathematics

Die Logik

49 Logic

Die Kontrolle

50 Control

Die Zuversicht

51 Confidence

Glossar

Translation

Glossary

Übersetzung

Bisherige Schriften zur Naturphilosophie:

Deutsch

Damit der deutschsprachige Teil (auf den linken Seiten) mit dem englischen Teil (auf den rechten Seiten) besser verglichen werden kann, beginnt der Text auf der nächsten Doppelseite.

English

In order to facilitate the comparison between the German text (on the left sides) and the English text (on the right sides) the text starts on the next spread (double page).

This flower, an alpine gentian, has neither a brain nor a mind. Yet, it is apparently completely confident to become pollinated by insects in good time, so it can seed before snowfall. This confidence is embodied in the flower itself, in its shape and colors. This flower tells us that nature's mastery of work is inherent to matter.



Dieser Enzian hat weder ein Gehirn, noch ein Bewusstsein. Trotzdem ist die Blume augenscheinlich voller Zuversicht, rechtzeitig von Insekten bestäubt zu werden, sodass sie sich noch vor dem ersten Schnee aussäen kann. Diese Zuversicht ist in der Blume verkörpert, in ihrer Gestalt und in ihren Farben. Der Enzian zeigt uns, dass der Materie die Meisterschaft der Natur innewohnt.

Zuversicht schaffen

Das Komische am Weltuntergang ist der darauf folgende Sonnenaufgang.

Zweck dieser Schrift

Aus unserer Sicht verändert sich die Gesellschaft nicht tiefgehend genug. Das Wirtschaftssystem wird globalisiert, digitale Umwälzungen werden akzeptiert, das jedoch in Unkenntnis der sozialen Folgen. Die natürliche Grundlage des Lebens wird zerstört, als wäre die Natur nur zum Vergnügen oder bloß für Abenteuer da.

Wir tun die Natur ab wie eine selbstverständliche Magd, doch unser Kommando ist eitler Wahn. Vielmehr müssen wir erst lernen, wie die Natur selbst arbeitet, damit wir unsere eigene Arbeit richtig einfügen können.

In harten Zeiten wollen wir einige grundlegende Einsichten vermitteln, die eine sichere Basis für Vertrauen schaffen sollen. Darauf aufbauend werden sie ständig zu verbessern sein. Die Natur erzeugt weder Verwirrung noch Irreführung, vielmehr die Zuversicht, dass das Leben alle Schwierigkeiten meistern, selbst bessere Zeiten wahr machen wird.

Technische Mittel bieten keinen Ausweg, weil sie stets die Fiktion der Kontrolle aufrecht erhalten. Nicht wir beherrschen die Natur, sondern sie realisiert und leitet uns.

Akzeptieren wir ihre zweckmäßige Arbeitsweise, so gibt uns die Natur Hoffnung. Da sie Leben, Bewusstsein und Vernunft hervorbringt, ist sie widerstandsfähig gegen kulturelle Desaster. Auf eine Selbstvernichtung antwortet sie mit einem neuen Versuchslauf einer klügeren Spezies. Somit liegt es allein und unabwendbar an uns, rechtzeitig zu lernen.

Creating Confidence

Oddly enough, each end of our world will only reveal another sunrise.

Purpose of this work

Apparently, society keeps changing, but in our opinion not thoroughly enough. We globally spread our economic system, accept digital revolutions, but are completely unaware of the social consequences. Indeed, we keep destroying our natural base of life, as if nature were but an option for pleasure or adventure.

We keep neglecting nature as if it were a granted servant. We think we are able to hold control, but this is a vain fantasy. Instead, we need to learn how nature works in order to adapt our own work.

In these troubled times we want to develop some basic ideas that can be proven, get adapted and become trusted. On this basis better concepts will arise, step by step, due to better insight. Apparently, nature presents no need for us to be perplexed or misled, but rather creates the confidence to guide us out of trouble into much better times.

Technical means cannot provide a solution, because they cling to the fiction of control. We are not ruling nature, but instead, nature is creating and guiding us.

If we accept nature's useful way of working and learn to cooperate, it will be nature itself that gives us hope. Since nature succeeded in creating life, mind and reason, it is resilient to cultural disasters. Nature will respond to a self-made destruction only with another trial of a better species. This way it is both truly and mercilessly only up to us to learn on time.

Einige Grundlagen des Denkens

Hier wird zur Orientierung zunächst ein Überblick über die vorgeschlagene Sichtweise geboten, spätere sollen exemplarische Exkursionen unsere Denkweise verdeutlichen.

Unser „abroad-English“ ist freilich ein Jammer. Hoffentlich reicht es dennoch hin, um unser Vertrauen in die Natur zu stärken, macht sie uns doch das Leben nach Kräften schmackhaft. Wir vermeiden absichtlich jeden Fachjargon, um eine breite Debatte zu ermutigen, um vielleicht auch Zustimmung zu erhalten. Vielleicht beginnt authentisches Denken gerade damit, über eine unzureichende Sprache zu lachen?

Ohnehin wird keiner unserer Vorschläge dem gnadenlosen Schliff der Experten entgehen, die wir dazu einladen. Die unschuldige Idee wird dann durchschimmern und bald zutreffende Worte und Begriffe kreieren.

Wir sind zwei pensionierte Bauleute, die den schroffen Graben zwischen Plan und Wirklichkeit ziemlich gut kennen. Weil am Bau keine Kluft zwischen Geist und Materie toleriert wird, haben wir einen harten Realitätssinn erworben, den wir hier zur Verfügung stellen wollen.

Detailliertere Argumente liegen bislang nur in deutscher Sprache vor, eine Buchliste ist angefügt. Das Glossar soll mutige Übersetzungen ebenso erleichtern wie die gnadenlose Verdammung.

Some Fundamentals of Thought

Here at first only a short survey of the suggested world view is presented. Some following excursions will offer our method, how we keep working on a topic in our mind.

Since we somehow spoiled the opportunity to become native speakers, our English is but a shame. Still, we hope our words are sufficient to deliver the idea that nature can be trusted and makes life rather attractive. We deliberately avoid frightening jargon, in order to encourage the spreading of debate and maybe some consensus as well. Could not authentic thought actually start with laughing about bad language?

Anyway, our clumsy terms will get swept away in the expected roar of politely invited experts, so this way the innocent ideas might start shining through to create more proper words and language.

We are just two ordinary guys who retired from construction works and the merciless gulf between planning and realization. Since no gap between mind and matter is tolerated there, on a building site, we have developed a rather fresh feeling of reality that we intend to share.

Until now more detailed arguments have only been offered in German language, and a book list is attached. The glossary in the appendix is meant to either facilitate bold translations or incur damnation.

Die wichtigsten Einsichten

Die Natur ist die Einheit von Geist und Materie und arbeitet zweckmäßig. Sonst wären wir nicht zugegen, nicht von ihr hergestellt worden.

Wie hat die Natur das, so etwas angestellt?

Der erste Zweck in der Welt ist die Existenz, der Bestand. Wird er erzielt, dann ist die Arbeit der Natur zweckmäßig, sinnvoll erfolgt, so auch von Geist erfüllt oder beseelt.

Wird das eine Neuauflage des Animismus?

Nein, denn die Seele der Natur kann weder eine Projektion der eigenen, menschlichen Absichten sein, noch anderer, höherer Geist. Die Seele der Natur ist schlicht der Sinn ihrer Arbeit, der da lautet „mache dein Werk wirklich, mache dich selbst wahr, stelle dich selbst her“.

Wo ein Resultat erzielt, hergestellt wird, da offenbart sein Bestand notwendig zugleich den Sinn seiner Herstellung. Was an sich arbeitet, realisiert damit unweigerlich zugleich seinen Sinn. Sinn kann nicht geschenkt werden, sondern muss erzeugt, selbst gemacht werden.

Sichert die Arbeit der Natur ihren Bestand, so ist diese Arbeit unleugbar zweckmäßig. Sinn und Zweck dieser Arbeit ist das Dasein, die Existenz.

Erfüllt eine Arbeit ihren Sinn und Zweck, so *schafft* sie zugleich ihren Sinn und Zweck, macht ihn real, und realisiert auf diese Weise Geist.

Geist ist kein Mirakel jenseits des Universums, sondern ist ein unvermeidliches Naturprodukt. Die Arbeit der Natur erzeugt ihren Geist selbst. Der Geist der Natur steckt in ihrer Arbeit, wohnt ihr inne, er existiert mit der Arbeit zugleich. Der Geist ist die Arbeitsweise der Arbeit.

Der Geist der Natur kann sich erst dann selbst entdecken, und wichtig machen, wenn biologisches Leben entsteht. Auch das vollbringt die Natur. Sie erzeugt Leben, bringt es aus sich hervor, indem sie in jedem Arbeitsgang stets zweckmäßig, sinnvoll arbeitet.

Die Natur bringt das biologische Leben selbst aus sich hervor, in der Folge das Denken, das Bewusstsein, und mit ihm das Hilfsmittel, mit dem sich der menschliche Geist selbst entdecken, finden wird.

Main Ideas

Nature is the unity of mind and matter and works teleologically. Otherwise we would not exist due to a failing or missing production.

But how has nature achieved such incredible things?

The first goal in the world is mere being, is existence. If this aim or goal gets realized somehow, in any way, then nature's work must be suitable, functional – and meaningful; it must actually be full of spirit or soul.

So is this going to be a reissue of animism?

No; though the soul or spirit of nature is pervasive, it can neither be a projection of human purposes, nor of an even higher command. Instead, spirit is merely the sense of a work that keeps demanding: "Make your result true, make yourself real, create your own existence by your own means."

Wherever some result is produced, its existence will reveal the sense of its production. Whatever is working on its existence will unavoidably make its

own meaning come true, will realize its own sense. Sense cannot be donated, rather it must be made; actually it must be self-made.

If nature's work secures nature's existence, then this work undeniably is apt, suitable. The meaning or goal of this work is mere being, is existence. If a work *meets* its own sense or goal, then this work creates, *realizes* both the sense and the goal. In this way work is creating its own spirit.

Spirit is not a miracle beyond the universe, but is merely an unavoidable product of nature. Nature's work creates its own spirit, makes it come true. Nature's spirit is inherent to nature's work; the spirit exists along with this work. The spirit is the working approach to work, its method.

However, nature's spirit will only detect itself when biological life comes to existence. Also, this result is achieved by nature. Nature creates life, gives birth to life, since nature works teleologically, full of meaning or sense in each and every working step.

Nature creates biological life and thus thinking, reason and mind as a consequence. Thinking is life's tool or aid that makes the human mind detect and realize itself, namely its own abilities.

Der menschliche Geist wird sich aber nur so selbst verstehen, dass er alles, was er nicht selbst ist, zu seinem Gegenstand oder Objekt erklärt. Der Geist erklärt sich selbst zum Subjekt und erklärt sich die Materie als sein Gegenstück, als das Gegenteil seiner selbst. Da bin ich, sagt der Geist, und alles andere, was ich nicht bin, das ist offenbar Materie, das Objekt meines Urteilens, Denkens, Wollens oder Tuns.

Der menschliche Geist trennt die Natur in Subjekt und Objekt, damit er selbst zustande kommen kann, und tut dies, indem er zustande kommt.

Der Natur ignoriert die Selbstgefälligkeit des menschlichen Geistes. Sie arbeitet unbeschadet diverser Urteile weiter, ganz gleich, wie diverse Denker über die Materie denken mögen, was sie mit ihr anzustellen vermögen, oder eben nicht anzustellen vermögen. Die Natur duldet alle Umwege der Arbeit, welche ihr das Leben abverlangt. Das ist die wahre

Gnade der Natur. Sie rührt daher, dass die Natur jeden Zweck verwirklicht, sobald dies möglich ist. Der Zweck der Arbeit der Natur ist so unverwüstlich wie ihre Arbeit es ist.

Wie kann denn die Natur überhaupt arbeiten?

Diese Frage müssen wir aufteilen. Zuerst fragen wir, was ist Natur?

Für den Anfang nennen wir alles Natur, was der Mensch zwar versäumte herzustellen, aber wahrnehmen kann, oder bereits zum Leben verwendet. Bewundern wir etwa eine Landschaft samt Sternen als „Natur“, so vergessen wir vorsorglich den gesamten Planeten, die verdeckten Sterne und das Rätsel des Universums.

Allerdings scheidet eine solch egozentrische Auffassung der Natur daran, dass wir ein Teil von ihr sind. Wir können die Natur nicht verlassen, um von oben herab über sie zu urteilen, so wie wir gewohnt sind, über andere, gewöhnliche Dinge zu urteilen. Die Natur muss anders sein.

Sobald wir versuchen, die Natur zu beurteilen, teilen wir sie in Geist und Materie. Der *Geist* spielt sich als Richter auf und bezeichnet als *Materie*, was er unter sich, unter seiner Würde zurück lässt. Um die Natur zu fassen, müssen wir *Subjekt* und *Objekt zugleich* beurteilen.

Die Natur ist ihrer beider Einheit, von Geist und Materie. Diese Einheit können wir nicht teilen, denn die Natur ignoriert uns absolut.

Yet the human mind can only understand itself as a subject if the mind declares everything else to be an object. Everything different from mind must be matter, must be an obvious counterpart of mind. However, this explanation is valid only to mind. This is me, mind says, and anything else, which is apparently not me, must be matter, indeed the object of my judgment, of my reason, of my purpose or action.

The human mind divides nature into subject and object only for the purpose of completing itself; the human mind only arises in the act of this division. Yet nature suffers no harm from the self-satisfied human mind; instead, nature continues to work in spite of any kind of judgments. Whatever the

human mind might imagine as being matter, however the mind might manage matter, or might fail in the attempt to do so, nature keeps working, even more, it endures all detours of its own work that are requested by life. This is the true mercy of nature. Nature's mercy derives from the circumstance that nature makes each and every goal come true as soon as possible. The goal of nature's work is as indestructible as nature's work itself.

But how could nature be able to work after all?

This question we need to split a bit. First we ask, what is nature?

To start with, we call *nature* everything Man has failed to create, but is able to perceive, if not using it already to make a living. We might admire a landscape along with the stars above as "nature", while we completely forget the entire planet, all the hidden stars and our total bewilderment caused by the universe.

Yet if we admit that Man is necessarily some remarkable part of nature, our anthropocentric concept must collapse. We cannot sneak out of nature, cannot climb on top of it, to judge nature as if it were another ordinary object. Nature must be something else, must be extraordinary.

In any attempt to judge nature we will divide it into mind and matter. *Mind* emerges like a high judge who leaves behind what he respectfully calls *matter*. So, in order to grasp nature, we need to deal with both the vain *subject* and the suffering *object at the same time*. Nature is the unity of both, of subject and object, of mind and matter. In now way could we attempt to divide nature as we would be completely ignored.

Das edle Subjekt namens Geist versucht, alle Arbeit gewöhnlicher Materie, die Arbeit aller Objekte zu kontrollieren, zu kommandieren. Doch die Dominanz des Geistes wird sich bald als Illusion erweisen.

Jetzt fragen wir: arbeitet die Natur überhaupt?

Wäre die Natur untätig, so hätte sie uns nicht hergestellt. Geben wir unsere Existenz zu, so müssen wir auch die Arbeit der Natur zugeben. Würde die

Natur nicht arbeiten, so könnten wir es auch nicht. Eine *Reaktion* der Natur bedeutet die Anpassung ihrer Arbeit gemäß unserer *Aktion*.

Aber wieso sollte diese Arbeit zweckmäßig sein?

Keine Arbeit funktioniert ohne ein Ergebnis. Ihr Zweck ist ein Werk, ein Ergebnis. Arbeit folgt nicht kausalen, sondern finalen Gründen. Stellt die Natur Ergebnisse her, so arbeitet sie aus finalen Gründen, also zweckmäßig. Die Natur arbeitet zugleich geistig und materiell, denn sie trennt sich nicht selbst in Geist und Materie auf.

Wir können uns zweckfreie Arbeit wie Kunst oder Spiel vorstellen, nicht so die Materie. Sie ist Teil der Natur und folgt deren Arbeit, unbeschadet von der Aufmerksamkeit eines Geistes, gleich welcher Art. Schläft er, oder ist er noch ungeboren, so arbeitet die Natur einstweilen selbständig, gemäß dem Sinn und Zweck, sie folgt dem Geist ihrer Arbeit.

Fehlt der Geist, so bleibt auch die Materie aus, denn dann bleibt die Natur ungeteilt. Sie arbeitet dann unbehelligt von allen guten Ideen, aber bereits autark, zweckmäßig, so auch sinnvoll oder geistreich.

Wie kann etwas wahr sein, wenn kein Geist dies feststellt?

Das erste Ziel und Ergebnis der Arbeit ist die Existenz. Realität kann nur erarbeitet, nur von der Arbeit hergestellt werden. Realität ist wahr, auch wenn sie nicht als wahr beurteilt wird. Die ganze Natur ist real ohne Urteil, nur ohne Urteil, denn jedes Urteil würde sie teilen. Die ganze Natur ist so wahr, so real wie die ganze, ungeteilte Wahrheit.

Nun beharren wir darauf, dass nur ein Schöpfer der Grund von Existenz sein kann. Soll ein Schöpfer diese heikle Aufgabe für uns erledigen, so wollen wir nur ihn als Meister akzeptieren. Dann aber gibt es zwei perfekte Akteure, nämlich einerseits die Natur und andererseits den Schöpfer.

Yet our noble subject called *mind* strives to take control of all work of *matter*; mind wants to rule the work of any “common object”. However, mind’s dominance turns out to be an illusion.

Our second question runs: is nature working after all?

If nature was idle, we would not have been made and thus would not exist. If we accept our own existence, we need to accept nature's work. If nature was not working, we could not work either. Any *reaction* on the part of nature tells us that nature is changing its own work according to our *action*.

But why should nature's work be useful?

Without a result, no work would be able to function. The true purpose of work is a real result. Work is not done for causal reasons, but proceeds for final reasons. If nature keeps creating results, nature is working for final reasons, teleologically. Actually nature is working both in mind and matter at the same time since nature does not divide itself.

While we can imagine a kind of work without an obvious use or goal, like art or playing, matter can-not. Matter is part of nature and will follow nature's work, even if matter's activity never gets observed, guessed or imagined by any mind. As long as mind is sleeping, or not yet born, nature is working on its own, according to its own spirit of work.

If there was no mind, there would also be no matter, but only undivided nature. In this case nature works completely undisturbed by any ideas, again autonomously, yet already teleologically, full of sense or spirit.

How can something be real if no mind says so?

Since the first aim and result of work is mere existence, reality is produced by work. Work is the only successful creator of reality. Reality is true, even if it does not get judged at all. The entire nature is real, beyond any judgment, which could only divide nature into mind and matter. The whole of nature is as real as the whole, undivided truth.

Now we might insist that only a creator can be the reason of existence. If a creator is supposed to do this crucial job for us, he is meant to be the only master. Yet in this case we detect two perfect workers in action, one is nature and the other one is the creator.

Beharren wir auf dem Schöpfer als Meister, so müssen wir zuerst die Natur beseitigen, um ihre Erschaffung überhaupt erst möglich zu machen. Damit der Schöpfer möglich ist, muss die Natur entfernt werden. Sind wir aber da, um dies zu erwägen, so können wir die Natur nicht beseitigen.

Nun akzeptieren wir die Natur als uns gegeben, aber der Schöpfer hat sie hergestellt, bevor sie auftauchte. Also war der Schöpfer der erste Meister und die Natur ist sein Geschöpf, das seine Arbeit fortzusetzen hat.

Auf diese Weise zeigt sich dieselbe Arbeit, zuerst hat sie der Schöpfer angefangen, dann aber der Natur überlassen. Da wird dieselbe Arbeit geteilt in einen geistigen und einen materiellen Akt oder Teil. Der geistige Akt ist der Schöpfungsakt. Der materielle Teil ist das Werk, die Materie als Produkt, als Arbeitsergebnis. Die Natur muss vom Geist erschaffen werden, damit er sein Wirken auf die Materie fortsetzen kann.

Wir finden in beiden Teilen der Arbeit Geist und Materie wieder. Der Schöpfer soll der allmächtige Geist sein. Nur er solle oder könne wirken. Die Natur wird auf sein Geschöpf, nämlich auf eine folgsame, gehorsame Materie reduziert. Da beugt sich der Meister über sein Werk, der Geist über die Materie.

Ihrer beider Vereinigung offenbart allerdings wieder die ungeteilte Natur, sie wird nicht beseitigt, sondern nur geteilt. Die Natur arbeitet weiter an ihrer Existenz, sei es nun unter eigenem oder unter fremdem Kommando. Entweder wohnt ihrer Arbeit der eigene Geist inne, oder jener des Schöpfers, der seine Arbeit an die Natur weiterreicht. Das gelingt aber nur, wenn sich beide Geister nicht wirklich unterscheiden.

Da nur die Arbeit agiert, kann nur sie eine Wirkung herstellen, damit ist jede Ursache arbeitslos. Die Ursache ist fiktiv, ein Artefakt der kausalen Vernunft um ihrer selbst willen. Die Ursache soll die Vernunft retten, erklärt aber jede Wirkung falsch, und damit nicht. Die Arbeit ist verantwortlich, nicht hingegen eine Ursache.

Wäre eine Ursache tätig, so wäre sie selbst eine Arbeit. Ist diese aber bereits am Werk, so geht die Ursache leer aus. Sie wird von der Vernunft hinzugefügt, um die Wirkung vernünftig zu erklären. Die Ursache ist ein Selbstzweck der Vernunft. Sie verleugnet die Arbeit, um die Kontrolle übernehmen zu können.

If we insist that a creator was the master, we have to remove nature first. Otherwise no creator had a chance to create nature. To make a creator possible we have to remove nature. However, if we ourselves are still present to consider such ideas, we fail to remove nature.

Now we decide to accept nature as given to our mind, but the creator must have created nature before it came into existence. The creator was the first master, while nature was his creature in order to take over his work.

This way the same work shows up twice; at first it was done by the creator himself and later it passed over to nature to be continued. The same work gets divided into a *mental* act, which is the act of creation, and a *material* part, which is matter as the product, as the working result. Nature is asked to be created by mind, so that mind can continue its effects, can realize its will on any object, on the entire matter.

Now we can distinguish both parts of work, they turn out to be mind and matter. The creator is asked to be all mind. Only a superior mind will be able to produce effects after all. Nature gets reduced to being his creature, an obedient object or matter. Here work's master bends over his creation or work piece, that is, mind bends over matter.

However, a reunion of mind and matter reveals undivided nature again. Nature does not get removed, it only gets divided. Nature's work on existence continues, either ruled by nature or by some other command. Either nature's spirit is inherent to nature's work, or the creator's spirit rules, until he passes his work over to nature. Yet, this delegation can only work if the two kinds of spirit do not differ at all.

Since only work is acting, only work can raise an effect, and for this reason any cause is jobless. Cause is fictitious, is only an artifact of the causal reason that we cling to for the sake of our own reason. Cause is asked to save causal reason, but cause is an erroneous explanation of effect. Only work is responsible for effects, not any cause.

If any cause was acting, it would turn out to be work itself. But if work is already active, any cause has nothing to do any longer. Cause is added by causal reason to explain a detected effect as reasonable. Cause is reason's end in itself. Causal reason denies real work in order to become able to take over work's control.

Die Kausalität ist ein falsches Verständnis der Arbeit der Natur und muss durch die Finalität ersetzt werden. Die finale Logik sucht nicht den Grund der Arbeit, nicht eine Ursache, sondern ihren Zweck, ihren Sinn.

Die Kausalität behauptet im Rückblick, die Ursache einer Wirkung ausgemacht zu haben. Entdeckt können immer nur Wirkungen werden. Eine reale Wirkung wird als Ursache interpretiert oder gedeutet, obwohl sie zuvor durch Arbeit hergestellt wurde. Das Ausmachen ist ein geistiger Akt. Die Kausalität schmückt sich mit fremden Federn, mit den Resultaten der Arbeit der Natur.

Diese Arbeit schauen wir uns jetzt eingehend an. Wir wollen sie nicht nur kennen, sondern auch verstehen lernen. Denn immerhin stellt uns die Natur vor die Aufgabe, an ihrer Arbeit mitzuwirken. Arbeiten wir gegen die Natur, so tun wir das nicht lange, wie wir immer deutlicher zu spüren bekommen.

Überleben können wir nur, wenn wir mit der Natur zusammen arbeiten. Wir müssen die Arbeitsteilung akzeptieren, die von der Natur bestimmt wird, nicht von uns. Wir müssen der Aufgabe gerecht werden, die uns von der Natur gestellt wird. Tun wir das nicht, werden wir ersetzt.

Eine Galaxie mag ja vielleicht irgendwie etwas tun, aber wie bitte soll ein Elektron schuften können? Müssen nicht Elementarteilchen *elementar* sein,

unteilbar, jedem Anlauf spotten, ihre absolute oder reine Existenz zu beleidigen?

Nicht das Elektron ist absolut, sondern lediglich sein Maß. Es muss jegliche wissenschaftliche Gräueltat überstehen, weil es genau dazu definiert wurde. Ein Maß muss jeglichem Vergleich auf exakt gleiche Weise dienen. Unterdessen muss aber das reale Elektron an seiner Existenz arbeiten.

Causality is an incorrect concept of nature's work and needs to be replaced by finality. Final logic does not search for a cause or causal reason for work, instead it examines the goal of work, its use or sense, its final reason.

Causality looks back and wants to detect and explain the cause of an effect. Yet only real effects can ever be seen. Some late effects only get interpreted as being a cause, while each effect in truth has already been generated by work. Declaring an effect as being a cause is a mental act. Causality takes the credit for the success of real work; it steals the result or effect of nature's work.

We will now take a closer look at nature's work. We not only want to learn to know it better, but we also want to understand it. Nature gives us the task of working along with its own work. If we work against nature, we will not do so for long, as we are actually getting more taste of day by day.

We can only survive if we work together with nature. We need to accept the division of labor that nature provides and determines, as we have no means to change this reality. We need to fulfill the task nature is asking for, otherwise we get replaced by more suitable beings.

We might imagine that a galaxy is working somehow, but how could an electron be slaving away? Do "elementary particles" not need to be *elementary*, indivisible, resistant against any attempt to destroy their absolute or pure existence?

Absolute is only the electron's measure, not the electron as such. A measure must survive any scientific atrocity, because it is defined that way. The job

of a measure is to serve each comparison in exactly the same way. Meanwhile the real electron needs to be working to achieve its existence.

Die Arbeit

Die Arbeit ist die Fähigkeit und die Pflicht, sich zu teilen und zu fügen. Wir können sie auch die Kunst des Gebens und Nehmens nennen.

Das Teilen ist die *Emission*, die Freisetzung von altem Inhalt jeglicher Art. Emittierende Körper arbeiten als *Quellen*. Sie stellen ihre freigesetzten Inhalte zur Verfügung. Verschmelzende Galaxien setzen Sterne, Planeten und Monde frei. Atome emittieren Elektronen, Photonen und Kernteile, Elektronen Photonen oder Licht. Emission ist die erste Arbeitsweise, zu der alle Dinge fähig sind.

Freigesetzte Inhalte bilden *Emissionswolken*. Das sind Nebel aus Plasma, Strahlung und Teilchen. Zwischen den Galaxien werden „intergalaktische Wolken“ entdeckt, zwischen den Sternen „interstellare Wolken“ aufgefunden, zwischen Atomen werden „elektromagnetische Felder“ gemessen.

Emissionswolken sind überall, sind jedoch spezifisch zu ihrem Ursprung, zu ihren Quellen. Emissionswolken sind die Materie des Austausches, da sie nicht nur emittiert, sondern auch absorbiert werden.

Was wir „Kultur“ nennen, das ist die menschliche Emissionswolke, wir tauschen sie mit allen verfügbaren Mitteln aus. Wir begehren nur geistige Effekte von Kunst oder Handel, sind daher entsetzt zu hören, Kultur wäre auch Materie. Wie steht es da um eine „Klangwolke“? Nehmen wir ein Buch zur Hand. Es ist ein gutes Beispiel menschlicher Emission, es ist Materie und Geist, ein Stück Natur und Kultur zugleich.

Emissionswolken bleiben versteckt, kalt und dunkel, bis jemand eine nukleare Erfrischung benötigt und ein wenig absorbiert. Aber auch sie oder er werden nicht von einer Wolke sprechen, geschweige denn von Feinstoff oder einer anderen dubiosen Materie, sondern vielmehr von kosmischer Strahlung oder reiner Energie.

Plasma ist allerdings richtige Materie, Gegenstand des Geistes, bloß noch nicht zu ganzen oder stabilen Atomen vereint. Plasma wird von Sternen erzeugt, die in ihrer Mitte Atomkerne fusionieren. Geben wir Sterne zu, so müssen wir auch Plasma zugeben. Es ist ihre Spende nicht nur an wissenschaftliche Welten, sondern auch an ganz kulturlose.

1 Work

Work is the ability and the duty to divide and to unite. We might call work the art of giving and taking.

To divide oneself means *emission*, namely emitting old content of any kind. Emitting unities work as *sources* that donate their freed parts of content to the public. Merging galaxies will emit some stars along with planets and moons. Atoms keep emitting electrons along with photons and nuclear particles. Electrons emit photons or light. Emission is the first kind of work that every-thing is able to do.

Freed contents form *emission clouds*. These fogs are made of plasma, radiation and particles. In between galaxies “intergalactic clouds” are detected; in between stars “interstellar clouds” are to be found; in between atoms “electromagnetic fields” can be measured.

Emission clouds are everywhere, but are specific to their origin, to their sources. Emission clouds are the matter of exchange, since they not only get emitted but get absorbed as well.

What we call “culture” is a human kind of emission cloud, since we exchange it by all means. We do not deny mental effects of this art or trade, but rather feel aghast at the idea that culture is also matter. How about a “sound cloud”? We can grab a book as an example of human emission; it is both matter and mind, a piece of nature and culture as well.

Usually emission clouds hide, cold and dark, until someone in need of a nuclear refreshment absorbs a bit. But even she or he will not speak of a cloud, let alone of fine stuff or other dubious matter, instead of cosmic radiation or pure energy.

Although *plasma* is true matter, a real object of mind, it is not yet combined into entire or stable atoms. Plasma is created by stars that fuse atomic kernels in their middle. If we accept stars, we also need to accept plasma. It is the stars' donation not only to scientific worlds, but also to quite uncultured ones.

Sogar das *Vakuum* arbeitet, obwohl es als völlig leer gilt. Das Vakuum beinhaltet keine Atomteile, sondern lediglich Strahlung. Je besser das Vakuum leer gepumpt wird, desto voller wird es an Strahlung. Es ist eine Emissionswolke ohne stabile Körper. Nur „virtuelle“ Teilchen tauchen auf, die sich gleich wieder in Plasma auflösen. Diese flüchtigen Objekte sind Gegenstand der Vakuumphysik.

Die Quelle eines Vakuums kann nur das Druckgefäß sein, in dem es hergestellt wird. Also dürfen wir getrost das Vakuum die Emissionswolke der Atome und Moleküle, der Materie des Gefäßes nennen. Oder kurz, ein Vakuum ist die interne Emissionswolke einer Substanz.

Bitten wir die Milchstraße, uns ein Vakuum zur Verfügung zu stellen, so antwortet uns die Galaxie mit ihrer Emissionswolke. Aus dieser naschen wir stets, ohne uns über derlei Großzügigkeiten zu beschweren.

Die *Absorption* ist die zweite Arbeitsweise, die nicht nur von uns, sondern von allen Dingen beherrscht wird. Sich zu einem Ding oder Körper zu vereinen, das verlangt zu absorbieren, frischen Inhalt aufzunehmen und ihn zu eigener Substanz umzuformen.

Während das Elektron Photonen verdaut, bevorzugen Galaxien Sterne, Wolken, Planeten und Monde. Die kleinste Einheit, das Photon ist selbstgenügsam. Es absorbiert soviel Inhalt als es auch emittiert. Ein Photon erzeugt das andere. Seine extreme Arbeit der restlosen Erneuerung in jedem Arbeitsschritt kann nicht gesteigert, nicht überholt werden.

Absorbierende Körper sind *Senken* oder *Empfänger*. Sie nehmen von Quellen freigesetzte Inhalte auf, sofern sie diese in ihrer Umgebung vorfinden. Jede Arbeit braucht einen Arbeitsgegenstand. Gegenstand oder

Rohstoff der Arbeit ist jeweils die regionale Emissionswolke. Sie wird von den freigiebigen Quellen geliefert, die allerdings nichts anderes als ihre überschüssigen Inhalte freisetzen.

Immerhin machen ihre noblen Spenden von Mist auch Sinn. Alle Arbeitseinheiten tauschen ihre Inhalte gegenseitig aus, um ihre eigene Substanz zu erneuern. Sie arbeiten abwechselnd als Quellen und Senken. Zum Zwecke der Existenz werden neue Inhalte aufgenommen und alte freigesetzt.

Even a *vacuum* works, though it is said to be completely empty. A vacuum contains no atomic particles, but only radiation, in physical terms. The better a vacuum gets pumped empty, the more it fills with radiation. A vacuum is an emission cloud without stable bodies. Only “virtual particles” emerge, but they will disintegrate to plasma at once. These volatile entities are the object of vacuum physics.

The source of a vacuum can only be the vessel in which it is fabricated. So, quite respectfully, we might call the vacuum the emission cloud of the vessel’s atoms, molecules, actually, of the vessel’s matter. In short, a vacuum is the internal emission cloud of a substance.

If we asked the Milky Way to provide us with a vacuum, the galaxy would most likely answer by sending its emission cloud, and we should not complain about that generosity, but rather keep tasting it.

Absorption is the second kind of work that not only can we do, but everything is able to do. To unite oneself to a working unit, to a thing or body, means to *absorb*, to take in new, fresh content and to treat it, to craft it into one’s own substance.

While an electron digests photons, a galaxy will prefer stars, clouds, planets and moons for a meal. Being the smallest known unit, a photon is contented. It absorbs the same content as it emits, so one photon creates another. The photon’s extreme work to renew all its content in each working step cannot be increased, so it cannot be outrun either.

Absorbing bodies are *receivers*, drains or hollows. Absorbing units keep collecting former contents of sources, but only if such freed matter is actually present in their surroundings. Work cannot be done without something to work on. Work's object or raw material can only be the regional emission cloud. It gets presented by sources that are emitting nothing else but their superfluous contents.

Anyway, such noble donations really make sense. Working units keep mutually exchanging their contents in order to renew their own substance. All of them work alternately as source or receiver. For the sake of existence, new content is taken in, while used contents are emitted.

Gewöhnlich verstehen wir nur menschliche Absichten als *Zweck*. Ist aber der Bestand der Natur zweckmäßig für unseren Bestand, so ist aller, jeglicher Bestand zweckmäßig. Da taugen wir als Prüfstein. Was besteht, realisiert mit seinem bloßen Bestand zugleich seinen Sinn und Zweck.

Die Arbeit am eigenen Bestand ist die *Erhaltungsarbeit*. Überschuss wird mittels Emission abgebaut, Mangel wird mittels Absorption ausgeglichen. Die *Erhaltungsarbeit* ist sowohl Grund als auch Garant des Daseins. Kein Ding kann ohne Erhaltungsarbeit existieren. Alles Seiende arbeitet an seiner Stabilität, Anpassung und Entwicklung.

Die Erhaltungsarbeit ist die Daseinsweise und erzeugt die Bewegung. Die Trennung von altem Inhalt erzeugt den Abstand, und seine Vergrößerung, die *Repulsion*. Das Fügen von neuem Inhalt erzeugt die Annäherung, die *Attraktion*. Repulsion und Attraktion, Entfernung und Annäherung sind die beiden grundlegenden Bewegungsformen. Sie beruhen auf den beiden grundlegenden Arbeitsweisen Emission und Absorption.

Der Grund einer Emission ist die Überlastung mit altem, verbrauchtem Inhalt. Die Tätigkeit der Emission trennt notwendig den Ausstoß von der Quelle, von der Arbeitseinheit. Eine Distanz erscheint, wo keine war.

Bei einem Düsenflugzeug fliegt das Rauchgas nach hinten, das Flugzeug nach vorn. Das Gas besteht aus Molekülen, so wie auch das Flugzeug. Also